



WISSEN

Schlüssel zum Code

Feng Shui auf Basis der Hexagramme erschließt die Logik des gesamten Systems

Von Gefion Wolf

Wenn es um hochkarätiges Fachwissen im Feng Shui geht, haben wir Europäer eher schlechte Karten. Wer nicht über sehr gute chinesische Lesekenntnisse verfügt und auf dem asiatischen Buchmarkt stöbern kann, wird nur vereinzelt wirklich weiterführende Informationen finden. Eine der wenigen substanziellen Quellen, die sich in den letzten Jahren aufgetan hat, ist das Material von Meister *Chan Kun Wah*. Dieser aus Hongkong stammende Feng-Shui-Meister war in den 90er-Jahren in Großbritannien der Pionier des *Xuankong Dagua* und der einzige, der in Europa einige Studentenjahrgänge in dieser professionellen Feng-Shui-Disziplin ausbildete.

Xuankong Dagua verwendet die 64 Hexagramme des *Yijing* in einer besonderen Konstellation und bildet den theoretischen Überbau über die anderen, auch im Westen zumindest teilweise bekannten Kompassmethoden wie *Bazhai*, *Sanyuan*, *Zibai* und *Sanhe*. Es folgt einer eigenen Numerologie und ist über das System der Himmelsstämme und Erdzweige auch mit der chinesischen Astrologie *Bazi Suanning* verbunden.

„Lasertechnik“ des Feng Shui

Am chinesischen Kaiserhof war Hexagramm-Feng-Shui sehr populär, wurde mit entsprechender Geheimniskrämerei behandelt und galt allein schon deshalb als besonders hochkarätig. Bis heute hat es das Flair des Elitären bewahrt und wird von den Meistern, vor allem in Taiwan, als spezielles Wissen geschätzt, das ein gewisses akademisches Verständnis und intensives Studium voraussetzt. Damit kann sich der „Eingeweihte“ deutlich vom Durchschnitt abheben. Unter den Strategien der Kompass-Schule gilt *Xuankong Dagua*, das sich mit „die Hexagramme der mysteriösen Leere“ umschreiben lässt, daher auch ein Jahrhundert nach Abschaffung der chinesischen Monarchie als Königsdisziplin. Keine andere Feng-Shui-Technik arbeitet so differenziert

Die aus den acht Trigrammen zusammengesetzten 64 Hexagramme des *Yijing* gelten im traditionellen chinesischen Verständnis als Code für das Gesetz des Lebens. In der Feng-Shui-Technik *Xuankong Dagua* spielen die Hexagramme eine zentrale Rolle, indem sie eine äußerst feine Gliederung des Horizonts in 64 wandelbare Qi-Qualitäten erlauben.

und punktgenau. Sie basiert wie die anderen Richtungsschulen auf dem Archetypus der acht Trigramme. Im Gegensatz zu anderen Methoden verwendet sie jedoch nicht nur den späten, sondern auch den frühen Himmel, ein Ausdruck der universellen Bedeutung und „Ganzheit“ von *Yin* und *Yang*. Und sie belässt es nicht bei den acht großen Richtungen von jeweils 45 Grad: Durch das Potenzieren der Trigramme zu Hexagrammen entstehen 64 Kompassabschnitte, die eine wesentlich genauere Beurteilung einzelner Messpositionen zulassen. Da jedes Hexagramm über sechs Linien verfügt, die jeweils eine eigene Bedeutung haben, können mit einem präzisen *Luopan* 384 verschiedene Kompasspunkte zu je 0,9375 Grad angepeilt und analysiert werden – das macht *Xuankong Dagua* zur „Lasertechnik“ des Feng Shui. Eine ähnliche Feinjustierung wird sonst nur in den 120 und 240 Wasserdrachen des *Sanhe* erreicht, wobei diese aber in Fünfergruppen organisiert sind, die jeweils in bestimmten Abständen das gleiche Qi repräsentieren, also nicht über die Individualvielfalt der Hexagrammlinien verfügen.

So detailliert und bestehend die Analysemöglichkeiten des *Xuankong Dagua*, so individuell und effizient seine Lösungen. In der Hexagramm-Technik muss man das Qi nicht nehmen, wie es kommt, sondern kann es wandeln und anpassen. Das wird erreicht, indem man sich die Veränderbarkeit der Linien zunutze macht und dadurch anderes Qi aus der Umgebung bindet. Wer mit dem *Yijing* divinitorisch arbeitet, kennt dieses Vorgehen im Sinn einer Prognose. Hier werden meist Methoden angewendet, mit denen man bei der „Konstruktion“ eines Hexagramms für die Situationsanalyse oder Zukunftsdeutung sogenannte *Changing Lines*, also veränderliche Linien, erhält. Diese besagen, dass ein Zustand nicht fixiert ist, sondern sich im Lauf der Zeit ändern wird. Durch die „*Changing Lines*“ wird aus einem Ausgangshexagramm ein neues Hexagramm gebildet, das eine andere Bedeutung hat. Ergibt eine Be-

fragung beispielsweise das Hexagramm 27 (*Gen* über *Zhen*), und beim schrittweisen Aufbau des Zeichens zeigen sich die erste und die vierte Linie als „*Changing Lines*“, so ändern sich *Zhen* in *Kun* und *Gen* in *Li*, und es entsteht das neue Hexagramm 35. Aus einem Yang-Hexagramm (jüngster und ältester Sohn) wird ein Yin-Hexagramm (Mutter und mittlere Tochter), Holz und Erde verwandeln sich in Erde und Feuer.

Ähnlich verhält es sich im *Xuankong Dagua*, das von einem durch ein Hexagramm definierten Ist-Zustand eines Messpunktes ausgeht. Indem man dessen Linien nach einem bestimmten Schlüssel verändert, erhält man ein anderes Hexagramm, das als Helfer zur Verfügung steht. Hatte der Messpunkt ursprünglich ungünstige oder falsch fließende Energie, so kann das Helfer-Hexagramm das Qi auf einen neuen Kurs bringen. Dabei muss sehr sorgfältig gearbeitet werden, denn wer sich beim Linienwandeln verheddert und das falsche Hexagramm ausrechnet, erreicht entweder gar nichts – oder der Schuss geht nach hinten los, und der Klient hat das Nachsehen.

Hat man aber das richtige Helfer-Hexagramm durch eine entsprechende Maßnahme wie etwa eine Brunnen- oder Steinsetzung aktiviert, so entsteht ein neues Energiefeld, das das Qi nun so lenkt, wie es gebraucht wird. Diese Wirkung setzt häufig spontan ein, was viele Klienten der *Xuankong-Dagua*-Spezialisten umso mehr überrascht, als ihr Wohn- oder Arbeitsfeld in der Regel weder großräumig umgebaut noch umgestylt wurde. Mit der Hexagramm-Methode reduzieren sich Feng-Shui-Maßnahmen auf das Wesentliche.

Wandel der Zeit

Im Vergleich dazu erhalten Methoden wie die fliegenden Sterne (*Feixing*) und ihre Variationen einen völlig anderen Stellenwert. Manch einer mag sich schon gefragt haben, ob die Konstellation dreier weit gefasster Qi-Qualitäten (Basis-, Wasser- und Bergstern) mit einer Streubreite von



45 Grad überhaupt eine individuelle Aussage ermöglicht. Stellt man die Techniken einander gegenüber, repräsentiert eine Fliegende-Sterne-Analyse die „Großwetterlage“, das Hoch- oder Tiefdruckgebiet, die Hexagramme hingegen das Mikroklima, das auch anders sein kann und von den Menschen oft stärker wahrgenommen wird.

Nun lässt sich auch bei den fliegenden Sternen, die ja in erster Linie das Qi einer Zeitperiode in Bezug auf Tür- und Sitzposition des Hauses darstellen, präziser arbeiten. Mit Hilfe der Violett-Weiß-Methode (Zibai) können die Faktoren auf Jahr, Monat, Tag und Stunde heruntergebrochen werden. Aber auch diese Informationen bleiben vergleichsweise allgemein, denn sie basieren immer noch auf dem großräumigen System der acht Trigramme, 24 Richtungen und 9 Sterne.

Im Xuankong Dagua gibt es hingegen wesentlich mehr als das allgemeine Raum-Zeit-Bild. Neben spezifischen Aussagen über die Örtlichkeit definieren die Hexagramme, welches Qi in welcher Zeitperiode besonders stark oder schwach, aktiv oder passiv, nützlich oder kontraproduktiv ist.

In der jetzigen Periode 8, die starke spirituelle und aufstrebende Kräfte transportiert, sind z. B. die Hexagramme 44 (*Qian* über *Xun*) und 60 (*Kan* über *Dui*) aufgrund ihrer inneren Struktur von starker Wirkung. Sie bewegen das Qi langsam und können so Substanz aufbauen. Das Hexagramm 20 dagegen (*Xun* über *Kun*) verfügt zwar über aktives Qi, ist aber in dieser Periode zu schwach, um es zu halten und ein positives Energiefeld aufzubauen. Es verhält sich also negativ. Wird etwa an der Sitzposition eines Hauses dieses Hexagramm festgestellt, bedeutet das eine große Schwächung für das Gebäude, es können sich tatsächlich Bauschäden entwickeln, während die Bewohner den Qi-Mangel auch als persönlichen Energieverlust wahrnehmen.

Die einzelnen Linien des Hexagramms weisen dabei auf die Lebensbereiche hin, in denen der Verlust zu verzeichnen ist, und ob er sich eher in Gesundheitsproblemen oder finanziellen Rückschlägen zeigt. Da das Hexagramm numerologisch an die Himmelsstämme und Erdzweige gekoppelt ist, kann auch berechnet werden, wann die Probleme auftauchen, wie sie sich äußern und wie lange sie andauern.

Individuelle Unterschiede

Was im Feng Shui oft unterschätzt oder völlig außer Acht gelassen wird, ist das Qi der handelnden Personen. Diese werden normalerweise – wenn überhaupt – mit ihrem *Mingqua*, ihrer Jahres-

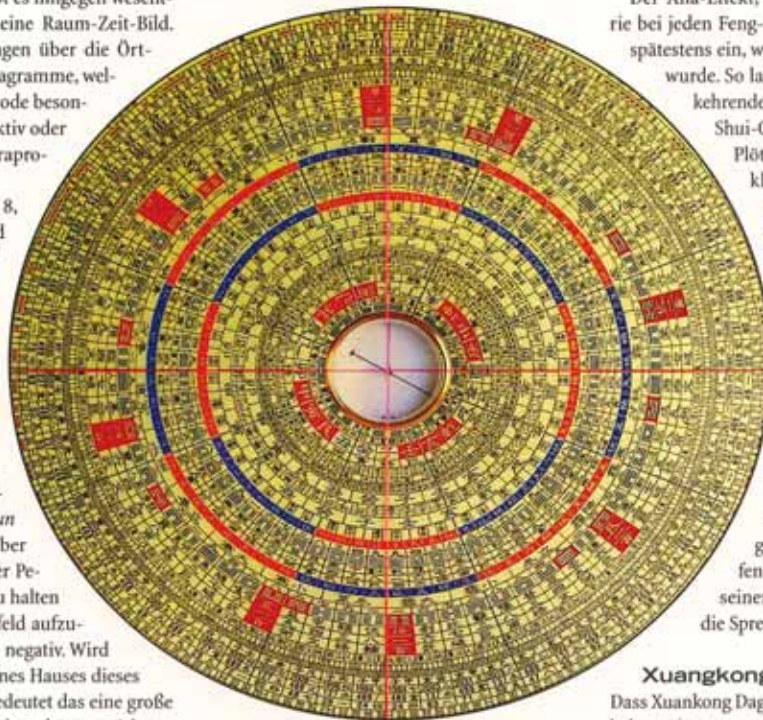
zahl, oder, wie in einigen Sanhe-Strategien, mit ihrer Tagesdominante in die Betrachtung einbezogen. Die Hexagramm-Methode dagegen integriert alle drei Arten des Qi, himmlisch, irdisch und menschlich, und baut alle beteiligten Akteure energetisch in die Gleichung ein. So kann genau untersucht werden, ob und wie ein bestimmtes Hexagramm, das für eine Ort- und Zeitqualität steht, auf eine Person einwirkt – oder auch nicht. Hier offenbart sich, warum sich Feng Shui nicht pauschalisieren lässt. Nicht jede Konstellation hat zu allen Zeiten die gleiche Wirkung – und schon gar nicht auf jeden Menschen.

Fast jeder Feng-Shui-Berater wird früher oder später an ein Projekt mit schlechtem Feng Shui geraten, das einige Bewohner in Mitleidenschaft zieht – und einer fühlt sich seltsamerweise da-

dem lässt sich feststellen, ob und wie Menschen untereinander in Resonanz geraten und was sie aneinander anziehend oder störend finden. Hier eröffnet sich eine ganz eigene Dimension der Beratung – von der Analyse eines Heiratskandidaten bis zur Zusammenstellung eines Managementteams. Letztlich liefert Xuankong Dagua das Know-how, das das Yijing beschreibt: zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit der richtigen Person das Richtige zu tun.

Mathematiker lieben die Hexagramme wegen ihrer eleganten, formelhaften Abstraktion, mit der Inhalte auf ihre logische Essenz verdichtet werden. Und die Haptiker im Lande sind fasziniert von der Intensität, mit der die über die Hexagramme definierten Peilpunkte in ihrer Qi-Qualität tatsächlich physisch wahrnehmbar werden.

Der Aha-Effekt, den die Hexagramm-Theorie bei jedem Feng-Shui-Praktiker auslöst, setzt spätestens ein, wenn die Systematik begriffen wurde. So lassen sich die immer wiederkehrenden Muster hinter diesen „Feng-Shui-Geheimnissen“ erschließen. Plötzlich werden auch die Regeln klar, nach denen Feng-Shui-Formeln anderer Methoden gestrickt wurden, die man zuvor vielleicht nicht so recht durchschaute. Damit wird Feng-Shui-Wissen überprüfbar. Passt eine als Superformel angepriesene Methode ins System? Hält sie der Logik stand? Gerade für uns Europäer, die nicht alles für bare Münze nehmen sollten, was uns manche sogenannten Experten verkaufen, ist es wichtig, das System in seiner Ganzheit zu verstehen, um die Spreu vom Weizen zu trennen.



gegen pudelwohl. Umgekehrt hat sicherlich jeder schon einmal ein Haus mit sehr gutem Feng Shui erlebt, in dem die Menschen trotzdem unzufrieden wurden. Wie kann das sein, wenn *Sheng Qi* und *Sha Qi* doch so eindeutig definiert sind?

Feng Shui hat mit Resonanz zu tun, und jede Person reagiert mit ihrer ausgeprägten Eigenschwingung sehr individuell auf verschiedene Formen des Qi. Die Hexagrammlinien zeigen, was auf der feinstofflichen Ebene abläuft und wann und warum manche Menschen die volle Wucht einer schlechten Feng-Shui-Situation abbekommen, während manche sich selbst dann noch eine goldene Nase verdienen, wenn ihnen die „feindlichen Pfeile“ um die Ohren fliegen. Jeder Mensch hat seine ganz persönlichen räumlichen und zeitlichen Resonanzpunkte, die mit den Hexagrammen gefunden werden können. Außer-

Xuankong Dagua im Westen

Dass Xuankong Dagua in Europa noch relativ unbekannt ist, verwundert nicht. Schließlich handelt es sich um Stoff aus der Feng-Shui-Oberliga. In Taiwan und anderen Feng-Shui-Hochburgen werden regelmäßig Wettbewerbe veranstaltet, in denen sich die Meister gegenseitig herausfordern, und in denen die Rangliste der *Masters Top Ten* immer wieder neu ermittelt wird. Schon um ihren Status zu verteidigen, machen viele nach wie vor ein Geheimnis um Xuankong Dagua und lassen sich die Weitergabe an handverlesene Eleven teuer bezahlen. „Langnasen“ haben zu solchen Kreisen kaum Zugang, verständlich, denn wer sich intensiv mit der Hexagramm-Theorie auseinandersetzt, kann letztlich den Code knacken, hinter dem sich die ganze Feng-Shui-Systemtheorie der Richtungsschulen verschandelt.

Was zuvor schon in Fachbereichen wie der traditionellen chinesischen Medizin, dem *Taiji* und dem *Qigong* passierte, lässt sich jedoch auch im



WISSEN

Feng Shui auf die Dauer nicht aufhalten. So spärlich die authentischen Quellen momentan noch sind, gelangt doch immer mehr Material in den Westen, und sowohl in den USA als auch in Europa macht sich das Streben bemerkbar, Feng Shui wesentlich gründlicher als bisher zu erforschen und auf ein deutlich höheres Niveau zu heben.

Wie alles östliche Wissen, das in den Westen kommt, und hier von kritischen Geistern nach allen Regeln der Kunst „auseinandergenommen“ wird, hat auch die Hexagramm-Methode bei ihren hiesigen Vertretern die Aura des Geheimnisvollen eingeübt. Sie ist der Bewunderung für die Präzision und Logik gewichen, mit der chinesische Gelehrte schon in früher Zeit Naturgesetze formulierten. Nicht umsonst haben Wissenschaftler die Struktur der 64 Hexagramme mit den 64 Triplets verglichen, die die Aminosäuren zur genetischen Informationskette der DNS aufbauen, und erstaunliche Parallelen in der Systematik entdeckt. Immerhin erhebt das Yijing ja den Anspruch, das Gesetz des Lebens zu repräsentieren.

Wie alle Kompassmethoden hat das Xuankong Dagua aber auch seine Kritiker. Die setzen vor allem an der Praxis an. Für manche ist nicht nachvollziehbar, wie man mit einem so „ungenauen“ Werkzeug wie dem Luopan mit seinen breiten Peilfäden und seiner zitterigen Nadel so winzige Einheiten wie 0,9375 Kompassgrade haargenau anpeilen will, ganz zu schweigen von der darauf basierenden Detailanalyse, die ja völlig anders ausfiele, hätte man den Kompass nur um Millimeter verzogen. Und wie mit einer Messung umgehen, die an einer Stahlbetonwand vorgenommen wurde oder einer Tür mit Metallarmierungen – kann die zwangsläufige Ablenkung der Nadel dann nicht das Ergebnis verfälschen?

Was die Kritiker nicht ahnen und die asiatischen Experten gern verschweigen, ist die Tatsache, dass der Luopan viel mehr ist als ein schlichter Kompass. Die hochempfindliche Nadel zeigt nicht nur ein Magnetfeld an. Ein Luopan misst das Qi. Und an der Bewegung der Nadel kann der geschulte Benutzer genau ablesen, ob das Qi von Wasseradern, Verwerfungen oder anderen Informationen geprägt oder verändert wird. Der chinesische Kompass gleicht einer geomantischen Rute, und wer mit Lecher-Antenne und ähnlichen Geräten arbeitet, weiß, wie genau die einzelnen Messräume zu bestimmen sind und wie nah völlig unterschiedliche Schwingungen beieinander liegen. Ob man mit solchen Geräten genaue Messungen und brauchbare Ergebnisse erzielt, ist bekanntlich Talent-, Übungs- und Erfahrungssache – und auch bei ganz ausgefuchsten Profis zuweilen abhängig von der Tagesform. ■



Gefion Wolf ist Autorin, Astrologie Coach und cert. Imperial Feng Shui Dozentin in München. Die Ethnologin und ehemalige Chefredakteurin kam über langjähriges Taiji- und Qigong-Training Anfang der 90er Jahre zu Yijing, Bazi, Geomantie und Feng Shui. Seit 1998 ist sie Meisterschülerin und Kooperationspartnerin von Xuankong-Meister Chan Yan Wah.